

Seiner Bestimmung folgen



So finden Sie Ihre
innere Bestimmung...

Wie Sie Ihre
Berufung finden...

*Die beste Methode, der Welt zu dienen,
ist, den egoischen Zustand zu gewinnen.*

Ramana Maharshi

Viele spirituelle Lehrer fordern den Menschen auf, doch endlich seiner Bestimmung zu folgen. Wir sollen doch endlich unsere Begrenzungen ablegen, damit wir zu dem finden, für das wir auf diese Erde gekommen sind. Oft ist damit auch verbunden, dass wir nicht mehr viel Zeit haben – weil die Endzeit gekommen ist, oder weil die Zeit unseres Lebens ja sowieso endlich ist.

Das ist sehr wichtig, dass wir diese Impulse erhalten. Es ist ein Weckruf, der uns leise erahnen lässt: Es gibt da noch mehr! – Es gibt da noch mehr im Leben, was entdeckt, gefunden, gelebt werden will! Es ist aber auch ein Weckruf, der uns ganz schön unter Druck setzen kann...

Ja, er kann sogar Ängste in uns entstehen lassen! – Die Angst zu versagen, die Angst, an unserem „eigentlichen“ Leben vorbeizuleben, die Angst, zu der „eigentlichen“ Mission unseres Lebens nicht rechtzeitig zu finden... Es gibt sogar spirituelle Lehrer, die gezielt diese Ängste ansprechen und gegenüber ihren Schülern betonen, sie haben Gott vor ihrer Inkarnation ein Versprechen gegeben, das sie einhalten müssten, sie hätten einen Auftrag in dieser Inkarnation, den sie erfüllen müssten – ja, und wenn nicht, dann müssten sie viele, viele Leben „abtragen“ und in niedersten Verhältnissen leben usw.usf. ...

So weit gehen manche, aber so weit muss es ja gar nicht gehen. Allein diese Aufforderung, „seiner Bestimmung zu folgen“ setzt uns ganz schön unter Druck. Ja, was haben wir denn bisher gemacht? War alles nur Murks, was bisher in unserem Leben passiert ist? Haben wir bisher nur an unserem wahren Plan vorbeigelebt? – Das allein ist schon Druck.

Die Wenigsten „kennen“ ihren Plan, oder anders: Ich kenne keinen, der seinen Plan kennt, und der wüsste, was seine Bestimmung ist! Ich kenne Menschen, die sich mit dem, was sie tun, wohlfühlen und die sich mit dem, was sie tun, weniger wohlfühlen. Aber allein diese Grundannahme, wir würden mit dem, wie wir bisher gelebt haben, nicht unserer Bestimmung folgen, ist doch eine große Verunsicherung – da wir ja in der Regel unsere wahre Bestimmung nicht kennen. Dürfen wir denn gar nicht mehr auf unser Gefühl hören, mit was wir uns wohlfühlen und mit was nicht?

Hier haben wir einen ganz schönen versteckten Angriff auf unsere Integrität. Es ist eine wichtige und wunderbare Lebensaufgabe, seine Bestimmung zu finden. Aber die Grundannahme, von der wir ausgehen, muss doch erst einmal lauten: „Ich bin okay, so wie ich bin“. Wir sollten uns klarmachen: „Ich habe bis jetzt sehr hart darum gekämpft, meinen Platz in diesem Leben zu finden“. Denn kämpfen wir nicht alle ständig hart darum, unseren Platz hier in diesem Leben zu finden? Darum: „Es ist okay. Ich habe durch alles was ich bisher getan habe, wunderbare Voraussetzungen dafür geschaffen, nun den nächsten Schritt zu tun! Gott liebt mich, so wie ich bin!“

Wir dürfen uns nicht unter Druck setzen lassen.

Und wir brauchen keine Angst haben, wir würden unser Leben versäumen, wenn wir nicht...

- endlich den Jakobsweg gehen...
- oder uns endlich nur von Rohkost ernähren...
- oder endlich unseren Nine-to-five-Job aufgeben und eine eigene Firma gründen...
- oder uns endlich eine Charity-Aufgabe für notleidende Menschen oder Tiere suchen...
- oder, oder, oder...

Was sind denn das alles für überzogene Vorstellungen? Wir selber kennen unsere Bestimmung nicht – und: ein Anderer erst recht nicht! Es gibt nur eine Bestimmung, von der ich ganz fest glaube, dass sie für alle Menschen gilt: glücklich zu sein. Glücklich zu sein, ist unsere wahre Bestimmung. Und keiner hat uns vorzuschreiben, was uns glücklich macht. Das dürfen wir uns ja wohl selber aussuchen, liegt ja wohl in der Natur der Sache...

Für manche Menschen gibt es einen bestimmten „Auftrag“, mit dem sie in diese Inkarnation gegangen sind. Denen wird er ganz sicher im Laufe ihres Lebens in einer Weise mitgeteilt werden, dass es keinen Zweifel gibt. Ansonsten kann nur ganz allgemein gesagt werden, unsere Aufgabe ist es, den „Inneren Weg“ zu gehen:

unseren eigenen seelischen Fehlhaltungen und Fehlprogrammierungen auf die Schliche zu kommen, die uns davon abhalten, zum inneren Glück zu finden.

In dieser kleinen Broschüre habe ich meine tiefempfundene Erkenntnis zum Ausdruck gebracht, dass das Glück in uns ist, in jedem Menschen, es ist unser wahres inneres Wesen. Ich empfehle darin die Meditation. Vielleicht bin ich ja damit auch wieder nur einer, der Dir seine Vorstellung von dem nahebringen will, womit wir unsere wahre Bestimmung erfüllen? Muss man ja auch nicht, meditieren. Doch lass mich mal aufzeigen, was das Gesamtbild von diesem Vorschlag bedeutet und worin sich dieser Vorschlag sehr von den üblichen Vorstellungen, wodurch der Mensch angeblich seine Bestimmung erfüllt (wie oben in Beispielen aufgeführt), unterscheidet.

Der Hauptpunkt ist: Das Augenmerk liegt gar nicht darauf, dass der Mensch, irgendetwas Besonderes tun müsste. Es geht gar nicht darum, dass der Mensch irgendwie seine Lebensverhältnisse ändert, aussteigt, zu Fuß um die Erde wandert, seine Partnerschaft auflöst (weil ja angeblich zum Beispiel der Partner einen von seiner wahren Bestimmung abhält...), oder eine künstlerische Ader entdeckt, oder den Obdachlosen im Winter warme Decken bringt – oder, oder, oder... – Es geht gar nicht darum, dass der Mensch seine bisherigen Lebensverhältnisse infrage stellt. Ja, es geht noch nicht einmal darum, was der Mensch tut. – Es geht nicht darum, Du müsstest „endlich“ irgendetwas anders machen! Du musst gar nichts anders machen!

Hier geht es nur darum, höre endlich mal in Dich hinein. Wenn uns die neuen Impulse in die wahre Bestimmung führen sollen, dann kommen sie aus dem Inneren, von nirgendwo anders. Widme ein Stück Deiner Zeit Dir selber.

Wie auch immer Deine Lebensverhältnisse sein mögen. Wenn sie nicht geordnet sind: Na ja, dann spricht ja wohl kaum was dagegen, dass Du mal in Dich Reinhörst. Und wenn Deine Lebensverhältnisse geordnet sind: Na ja, dann darfst Du Dich auch mal dazu beglückwünschen, und es Dir selber anerkennen, dass Du wohl ein paar gute Schritte getan hast und damit gute Voraussetzungen geschaffen hast für die Meditation. Du hast einen Nine-to-five-Job? Du hast Dein Auskommen mit Deinem Einkommen? Du hast einigermaßen Frieden zuhause? – Das ist doch prima! Wir sollten endlich mal diesen irrwitzigen Druck loslassen, wir müssten etwas Besonderes tun, um unsere Bestimmung zu erfüllen. Müssen wir gar nicht. Die größte Begrenzung, die wir abzulegen haben, ist ja, dass wir einfach nicht die Dinge so annehmen mögen, wie sie sind...

Lassen wir doch erstmal unsere Lebensverhältnisse so, wie sie sind, und schenken wir uns mal `ne Stunde Zeit. Hören wir in uns rein. Meditieren wir, evtl. bei einer harmonischen Musik. Spüren wir unserem Leben nach. Finden wir zum Schöpfergott in uns. Dem Schöpfergott zu dienen, ja, das ist unsere wahre Bestimmung. Aber dazu müssen wir Ihn erstmal spüren!

Den Schöpfergott in sich verspüren, was heißt das?

– Es bedeutet Frieden, Liebe, Angenommensein... Es ist ein so wunderbares Gefühl, das da in der Tiefe unseres eigenen Wesens auf uns wartet. Aus diesem Gefühl heraus des Angenommenseins, der unmittelbaren Erfahrung, dass der Zirkus des Zeitlichen ja eitel ist,

aber dass es eine Ebene gibt, die über dem Zeitlichen steht – aus diesem Gefühl heraus erwächst eine Liebe. Und diese Liebe wird uns dann sagen, was wir in unserem Leben zu tun haben.

Wenn wir auf der Ebene des Tuns herausfinden wollen, womit wir unsere Bestimmung erfüllen – dann fügen wir dem Zirkus des Zeitlichen nur eine weitere Facette hinzu.

Lassen wir das. Hören wir in uns rein. Meditieren wir. Finden wir zu uns selbst. Tief in uns. Dann ist die Bestimmung des Lebens erfüllt. Und aus dieser Erfüllung heraus leben wir.